

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

16.6.1891 (No. 138)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085071)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abgaben
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens u. Bent.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 138.

Dienstag, den 16. Juni 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erlebte vorgefieri während der Vormittagsstunden zunächst im Neuen Palais bringende Regierungsangelegenheiten. Von 10 Uhr ab arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Oberst v. Lippe. Am 11 Uhr ab präsidierte der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam einer Sitzung der Landesvertheidigungskommission, zu welcher auch Prinz Albrecht hier eingetroffen war. Nach beendeter Sitzung fand beim Kaiser und der Kaiserin eine größere Frühstückstafel im Neuen Palais statt, zu welcher Prinz Albrecht nebst Gefolge und vornehmlich die Mitglieder der Landesvertheidigungskommission mit Einladungen beehrt worden waren. — Am gestrigen Vormittag hatte sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais nach Potsdam begeben und dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche beigewohnt. Nach der Rückkehr von dort nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen. — Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtstag der Prinzessin Sophie, der Gemahlin des Kronprinzen von Griechenland, festlich begangen. Zur Feier des Tages hatten die königlichen Schloßherren und Palais-Flagenschmuck angelegt. Die Prinzessin Sophie, welche ihr 21. Lebensjahr vollendet, befindet sich mit ihrem Gemahl bei ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich in Pommern. — Die Mitglieder der königlichen Familie werden heute, am Todestage des Kaisers Friedrich III., sich nach Potsdam begeben und dort zu einer stillen Andacht in der Friedenskirche sich versammeln.

Zu der Nachricht, daß für den Kaiser auf der Schiffschauken Werk in Elbing ein kleiner schnellfahrender Dampfer für den Verkehr auf der Havel und Spree gebaut werde, schreibt die „Elbinger Ztg.“: „Es bestimmt diese Nachricht auch gehalten, sie ist doch von A bis Z unwar. Wir mittheilen können, weiß die Firma Schichau von einer derartigen Bestellung bis heute nicht das Geringste.“

Des Kaisers Friedrich III., dessen Todestag heute zum dritten Mal wiederkehrt, sei in stiller Behemuth gedacht. Der Tag erneuert das Andenken an einen Herrscher höchster, bester Befähigung, an einen tapfern Kämpfer und ergebenen Dulder, der als ein Vorbild aller edlen Mannestugenden für alle Zukunft gelten darf.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, welche gegenwärtig noch in Italien weilen, werden von dort Ende dieser Woche wieder in Berlin eintreffen und alsdann für die nächste Zeit ihren Sommeraufenthalt auf Jagdschloß Glienicke bei Potsdam nehmen.

Nach der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl im 3. Wahlkreise der Provinz Hannover (Neppe-Bentheim-Ringen) sind im Ganzen 16545 Stimmen abgegeben worden; von diesen erhielt Amtsgewaltshath Brandenburg-Verdenbrück (Zentrum) 16382, Dilte-Dortmund (Sozialist) 59 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

Wie die Zfr. Ztg. mittheilt, hat der Landtagsabgeordnete Dr. Arentz zwei Tage als Gast in Friedrichshagen gewohnt. Er fügt hinzu, Fürst Bismarck sei ihm gegenüber in politischen Gesprächen außerordentlich offenherzig gewesen und habe versichert, daß er im Herbst in den Reichstag kommen wolle, um dem Handelsvertrag mit Oesterreich Opposition zu machen.

Das königliche Staatsministerium vereinigte sich gestern Mittag zu einer Sitzung im Reichsamt des Innern.

Der Landtagschluß steht Ende dieser Woche bevor.

Eine abermalige Generalversammlung der Deutschfreisinnigen in Kassel beschloß auf Antrag des Vorstandes, nachdem sich die Mehrzahl der Redner für die Unterstützung eines national-

liberalen Kandidaten ausgesprochen, keinen Kandidaten der eigenen Partei aufzustellen.

Eine Kommission der nordamerikanischen Regierung zum Studium des gewerblichen Schulwesens ist in Berlin eingetroffen.

Die „D. Volksw. Korresp.“ erklärt die Nachrichten, daß das Schienenkartell seiner Auflösung entgegengehe, für unrichtig; eine Erneuerung desselben stände bevor.

Der Kultusminister hat kürzlich den Generalsuperintendenten je ein Exemplar des Kreuzes zugehen lassen, das der Kaiser für die Generalsuperintendenten, sowohl der älteren, wie der neueren Provinzen als Abzeichen ihrer Würde gestiftet hat. Nach der Bestimmung des Erlasses vom 12. August v. J. sollen die Inhaber zur Anlegung dieses Kreuzes, welches an einem schwarzen Moirbande um den Hals auf die Brust herabhängend zu tragen ist, berechtigt sein, wenn sie in Amtstracht erscheinen, oder auch ohne Talar ihr Amt zu repräsentieren haben; sie haben es stets anzulegen, wenn sie bei Hofe erscheinen oder in Gegenwart des Kaisers oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses Amtshandlungen verrichten. Nach dem Ausscheiden aus dem Amt soll das Kreuz auf den Amtsnachfolger übergehen.

In Hannover hat die Polizei den am 27. Juni zur Langenhalza-Feier bisher hier üblichen Umzug von Soldaten der ehemaligen hannoverschen Armee verboten.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt die Nachrichten, welche jetzt in verschiedenen Blättern über die deutsch-belgischen Verhandlungsprojekte veröffentlicht werden, sind Kombinationen, wie sie sich der gesunde Menschenverstand einigermaßen Sachverständiger mit Leichtigkeit bilden kann. Daß denselben amtliche belgische Quellen zu Grunde liegen, möchten wir bezweifeln.

Der italienische Ministerpräsident Rudini erklärte gestern im Senate bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen auf eine Anfrage Negris, die Politik der Bündnisse gestalte Italien eine mäßige Bewaffnung. Das Bündniß lege Italien keine außerordentliche Rüstung auf. In dieser Erklärung liege die hauptsächlichste Antwort auf die Angriffe, welche die Gegner der Tripelallianz gegen die Regierung vorbrächten. Es sei ausgeschlossen, daß die Tripelallianz einen aggressiven Zweck habe; dieselbe sei vollkommen friedlich, dies bewiesen die zehn Jahre ihres Bestandes. Diese Erklärung wurde mit allgemeinem lebhaften Beifall aufgenommen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 13. Juni. Heute wurde die Landgemeindeordnung nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, und zwar mit der erheblichen Mehrheit von 99 gegen 39 Stimmen. Der Antrag des Grafen Kintowström, im § 48 das Stimmrecht durch Ortsstatut zu regeln, und der Antrag der Kommission des Herrenhauses, im § 109 die Öffentlichkeit der Gemeindeversammlungen zu beschränken, wurden abgelehnt. Am Montag soll das Sperrergelbgesetz berathen werden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Juni. Heute stand das Wildschadengesetz auf der Tagesordnung. Es machte sich das Streben bemerkbar, eine Vereinbarung herbeizuführen, deshalb fanden auch die Kompromißanträge Unterstützung, aber man verlangte mehrfach die Wiederaufnahme der vom Herrenhause gestrichenen Regresspflicht. Bei der Abstimmung darüber stellte sich eine kleine Mehrheit gegen die Regresspflicht, aber auch zugleich die Beschlussfähigkeit des Abgeordnetenhauses heraus, so daß die Verhandlungen auf Montag vertagt werden mußten.

Ausland.

Wien, 13. Juni. Vier slavische Abgeordnete aus Kroatien und Dalmatien sollen aus dem Hohenwartklub ausgetreten sein und sich dem Jungtschechenklub angeschlossen haben. — Der neue Vertrag mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd wurde von dem Volkswirtschaftsausschuß des Abgeordnetenhauses unter Ablehnung des Antrages auf Verstaatlichung des Lloyd genehmigt, nachdem der Handelsminister Marquis Bacquehem die sich namentlich aus internationalen Verhältnissen ergebenden Gründe gegen die Verstaatlichung entwickelt und die namhaften Erweiterungen des Fahrplanes des Lloyd hervorgehoben hatte. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Einbeziehung von Trieste in das allgemeine Zollgebiet vom 1. Juli d. J. ab, sowie betreffend die Zustimmung zur Einbeziehung von Fiume seitens der ungarischen Regierung wurde unverändert in zweiter und dritter Lesung vom Abgeordnetenhause genehmigt. — Die ursprünglich am 9. Juli beabsichtigte Reise des Kaisers nach Prag ist wegen der Erkrankung des Statthalters Graf Thun, dessen völlige Wiederherstellung voraussichtlich längere Zeit erfordert, bis in die zweite Hälfte des September verschoben.

Wien, 12. Juni. Der Buchdruckerstreik wurde heute nach vierwöchentlicher Dauer und nachdem 100 000 fl. aus dem Streikfonds geopfert wurden, beendet.

Wien, 14. Juni. Das Vaterland erklärt die Meldung von dem angeblichen Austritt von vier istrischen und dalmatischen Abgeordneten aus dem Hohenwart-Klub und von deren Eintritt in den Jungtschechen-Klub für durchaus unbegründet.

Paris, 13. Juni. In der heutigen Sitzung nahm die Deputirtenkammer die Zuckersteuervorlage an, indem sie den vom Senat gestrichenen Artikel wiederherstellte, welcher einen Abfall von 15 Prozent für die Campagne pro 1890/91 erlaubt. Der Gesetzentwurf, wonach behufs Anregung zur Seidenkultur eine Prämie von 50 Centimes für jedes Kilo erzeugte Kokons gewährt werden soll, wurde ebenfalls angenommen. Hierauf setzte die Kammer die Berathung der Zollgesetzvorlage fort und nahm hierbei zahlreiche Artikel mit von der Kommission beschlossenen Zollätzen an, namentlich auf Eier, Käse, Butter und Fische. — Das Kolonialamt erhielt ein Telegramm von Brazzi aus Bangani, wonach die Krampel-Expedition sich wohl befinde. Das Gerücht von dem Maffare der Expedition ist älteren Datums, als diese Meldung und erscheint unglaubwürdig. — Die chilenische Kongressregierung hat gestern durch ihre Vertretung in Paris bei der Bank von Frankreich die Sicherheit von 2 Millionen Francs zu Gunsten der Touloner Schiffsbauergesellschaft hinterlegt. Unter dieser Bedingung war die einstweilige Beschlagnahme der zwei chilenischen Kriegsschiffe erfolgt. — Der Minister des Aeußern, Ribot, unterzeichnete eine Konvention mit der Schweizer Bundesregierung, durch welche die Grenzlinie zwischen dem Dolenthera und dem Genfer See neu festgesetzt wird. — Die Verhandlungen in der Melinitaffäre wurden auf Montag vertagt. — Der Untersuchungsrichter in der Panamaaffäre lud für Montag Ferdinand von Lesseps, Charles Lesseps, für Dienstag den Verwalter Victor Lesseps, Marius Fontanes und Henri Cottu vor. Die Anklage wegen des Panamastrahs gegen Ferdinand Lesseps, seinen Sohn und zwei Verwaltungsräthe der Panamagesellschaft lautet dahin, daß die Gesellschaft 1889 eine Ausgabe von Obligationen vornahm, als bereits der Zusammenbruch unvermeidlich war. Lesseps, der sich als Großoffizier der Ehrenlegion vor dem Appellhofe zu verantworten haben wird, erklärte mehreren Journalisten gegenüber, er sehe dem Prozesse ruhig entgegen, da er selbst sein ganzes Vermögen bei dem Panamastrach verloren habe. Der Londoner „Daily Telegraph“ bemerkt: „Die Nachricht von der Einleitung einer Klage gegen Ferdinand“

37

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Ihre Hände freigebend, blickte er auf seine Uhr und fragte, während er seine weißen Handschuhe anzog, in gänzlich verändertem Ton:

„Was haben Sie heute verloren, Lily?“

„D, mehr als mir lieb ist.“

„Um — werthvolle Gegenstände? verwelkte Blumen und süße Erinnerungen vermuthlich?“

„Ja, Herr Palma — ich vermiss' meine Börse und meine Beklagen von Agra.“

„Welche Belohnung stellen Sie mir für die Rückgabe der kostbaren Zeugen brüderlicher Zärtlichkeit in Aussicht, Lily? Etwas das Verprechen unbedingten Vertrauens und Gehorsams? Ich glaube, Sie können Ihrem Vormund nicht vorwerfen, daß er unbillige Forderungen stellt!“

„In der That — gegenüber einem so werthvollen Gegenstand — wo fanden Sie meine Börse, Herr Palma?“

„Auf dem Schreibtisch meines Bureaus, hier ist das Fundstück.“

„Herzlichsten Dank — Herr Palma — wollen Sie mir noch eine weitere Bitte erfüllen?“

„Ich gebe grundsätzlich kein Blanko-Verprechen — die Majaschen eines derartigen Nezes sind schwer zu zerreißen.“

Anstatt zu antworten, preßte Regina die Lippen in verletztem Stolz aufeinander; Herr Palma gewahrte es und freundlicher sagte er jetzt:

„Nun, Lily — was wünschen Sie?“

„Möchten Sie mir — 25 Dollars leihen,“ flüsterte sie stoekend und leise.

„Bevor ich diesen an sich sehr bescheidenen Wunsch erfülle“, versetzte Herr Palma, „möchte ich gern wissen, wozu Sie des Geldes bedürfen. Wenn Sie etwa die Absicht haben sollten, mit Hilfe des kleinen Kapitals meinem Hause zu entfliehen, erhalten Sie natürlich keinen Cent.“

„Ach nein — ich wollte, ich dürfte es thun, aber Sie erlauben mir's ja nicht.“

„So sagen Sie mir, was Sie sonst vorhaben!“

„Das kann ich nicht.“

„Ah — fürchten Sie, Ihren Zweck zu nennen?“

„Nein, Herr Palma, aber ich weiß, daß meine Motive Ihnen unverständlich sein würden.“

„Stellen Sie mich auf die Probe, Lily?“

„Das kann und will ich nicht thun; ich hoffte, Sie würden so viel Vertrauen zu mir haben, um nicht weiter in mich zu bringen.“

„Es betrübt mich, daß ich Ihre Hoffnungen täuschen muß; ich vertraue Ihren guten Absichten, aber nicht Ihrer Urtheilskraft und Ihrer Weltkenntniß. Wenn Sie in Ihrem Schweigen beharren, muß ich Ihnen die Bitte abschlagen — nun, wie lautet Ihre Entscheidung, Lily?“

„Nicht anders als vorher, Herr Palma.“

„Dann thut mir's leid, Lily.“

Er schritt der Thür zu, kehrte aber nochmals zurück, um den einen seiner Handschuhe, der auf dem Sopha lag, zu holen und Regina benutzte diesen Moment, um schüchtern zu sagen:

„Herr Palma — vertrauen Sie mir!“

„So will ich's daraufhin wagen, Lily — wann brauchen Sie das Geld?“

„Wenn ich dasselbe morgen früh haben könnte, Herr Palma!“

„Schön, es soll beim Frühstück unter Ihrem Teller liegen.“

„Herzlichsten Dank — ich könnte Ihnen wenigstens soviel sagen, daß —“

„Halt Lily — ich bin ein sonderbarer Charakter — Alles oder nichts ist meine Devise. Früher oder später kommt ja die Zeit, da Sie kein Geheimniß mehr vor mir haben werden, und so lange will ich mich gedulden.“

„So Gott will, stelle ich Ihre Geduld auf keine allzu lange Probe, Herr Palma.“

„Amen, kleine Lily. Und nun gehen Sie zu Bett und verschlafen Sie Ihren Kummer — gute Nacht.“

21. Kapitel.

Bevor Regina ihr Lager suchte, schrieb sie noch einen langen Brief an ihre Mutter; als sie denselben geschlossen und adressirt hatte, klebete sie sich hastig aus, löschte das Licht und versuchte zu schlafen, aber umsonst — die Aufregungen des Tages hatten sie ruhelos gemacht und so hörte sie die einzelnen Stunden schlagen und hatte noch kein Auge geschlossen, als die Ballgäste kurz nach drei Uhr heimkehrten. Regina vernahm Olga's lautes Lachen — dann war's still im Hause und eben wollte das junge Mädchen nochmals den Versuch machen, den ersehnten Schlummer zu finden, als sie einen leisen Athemzug in ihrem Zimmer vernahm. Sie erschreckt im Bette aufstehend, rief sie: „Ist Jemand hier im Zimmer?“ und Olga's Stimme antwortete:

„Haben Sie keine Angst, Regina,“ flüsterte Olga, trat an Regina's Bett und fragte bittend:

„Regina, wollen Sie mir ein wenig Platz machen — ich bin ganz erstarrt vor Frost.“

Regina rückte sofort zur Seite; Olga, welche einen langen weißen Schlafrock trug, schlüpfte unter die Decke und Regina hörte ihre Zähne wie im Fieber zusammenschlagen.

„Olga, was ist geschehen?“ fragte das junge Mädchen angstvoll

de Lesseps wird nicht allein für Viele eine Ueberraschung sein, sondern dürfte überall unangenehm berühren. Möglicherweise werden wir über die ganze Angelegenheit überhaupt nichts weiter hören, und wir hoffen, daß dies der Fall sein wird. Der Erbauer des Suezkanals ist 86 Jahre alt, hat seinem Lande Ehre gebracht und der gesammten zivilisirten Welt große Dienste geleistet. Es wäre daher eine höchst tragische Affäre, wenn er sich vor dem Kriminalrichter zu verantworten hätte. Man braucht wohl kaum zu sagen, daß dies als eine Demüthigung für die Zivilisation anzusehen sein müßte. Herr de Lesseps ist einer der größten Männer Frankreichs, und falls seiner Ehre Abbruch gethan würde, dürften die Franzosen sozusagen kaum einen Mann aufzuweisen haben, der den ersten Größen Europas zur Seite gestellt werden könnte. Es läßt sich von der dritten Republik nicht sagen, welche andere guten Eigenschaften ihr auch bezulegen sind, daß sie viele große Männer hervorgebracht hat. Die Wenigen, die die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, sind todt. Kein Staatsmann hat sich bisher gefunden, der Gambetta gleich läme; kein lebender französischer Schriftsteller ist mit Victor Hugo zu vergleichen. Herr v. Lesseps allein ist als ein Mann von hervorragender Bedeutung zu bezeichnen. Sein Verschwinden von dem Ehrenplatze, den er bisher unter seinen Landsleuten eingenommen hatte, würde ein Unglück zu nennen sein."

Lyons, 14. Juni. Die Pferdebahn-Bediensteten haben gestern den Ausstand beschloffen. Infolgedessen ist heute der gesammte Pferdebahnverkehr eingestellt worden. Kein Wagen hat die Depots verlassen.

Rom, 13. Juni. Der Schatzminister Luzzatti gab dem festen Willen des Kabinetts Ausdruck, das Gleichgewicht im Staatshaushalte durch wirkliche und unverzügliche wirksame Einsparnisse herbeizuführen. Das Gleichgewicht sei bis auf 5 oder 6 Millionen bereits erreicht. Es sei keine Uebertreibung, daß es der Regierung gelingen werde, diese letzteren, und zwar noch vor Schluß des laufenden Etatsjahres, zu finden. Es sei unmöglich, alle Arten Uebel in nur fünf Monaten wieder gut zu machen; er wünsche, daß man mit dem, was bereits geschehen sei, rechne. Das Kabinet werde das Werk der Revision fortsetzen; ein Beweis hierfür sei das Gesetz, betreffend die Herabminderung der Ausgaben für neue Eisenbahnbauten auf 50 Millionen. — Der Papiempfang heute 16 Bischöfe aus der Umgebung Roms zu einer Diözesanconferenz.

London, 13. Juni. Ueber San Francisco hier eingelaufene Nachrichten aus Samoa wollen wissen, daß unter den Eingeborenen einiger Inseln eine Bewegung gegen Malietoa herrsche, die dessen Absetzung und die Einsetzung Matafas zum Könige erstreben. — Die „Times“ konstatirten eine Bewegung zur Bildung einer katholisch-lexikalen Partei im nächsten Parlamente. Speziell die irischen Bischöfe seien entschlossen, das System bezahlter nationaler Abgeordneter abzuschaffen durch Aufstellung wohlhabender Kandidaten, welche neben nationaler Gesinnung zugleich die Interessen der katholischen Kirche speziell wahrnehmen sollten. — „Reuters Bureau“ meldet aus Manipur vom 12. Juni: Der Prozeß gegen den Senaputti ist beendet. Der Gerichtshof fand denselben schuldig, Krieg gegen die Kaiserin von Indien begonnen, sowie an der Ermordung der englischen Offiziere theilgenommen zu haben und verurtheilte den Senaputti zum Tode durch den Strang. Die indische Regierung dürfte die Verurtheilung genehmigen.

Petersburg, 13. Juni. Da Rußlands Interesse dahin geht, hohe Getreidepreise zu erzielen, so sind die Russen jetzt bestrebt, zweckentsprechende Erntennachrichten in die Welt zu senden. Demgemäß erscheint es angebracht, selbst die amtlichen Erntennachrichten nur mit der allergößten Vorsicht aufzunehmen. In der St. Petersburger Duma wurde nach der „Köln. Ztg.“ in der gestrigen Sitzung beantragt, den Preis für das Pfund Schwarzbrot von 2 auf 2 1/2 Kopeken festzusetzen, da neuerdings das Ischetwert Roggenmehl von 8 auf 10 Rubel gestiegen sei. Die Entscheidung steht noch aus. — Der Großfürst-Thronfolger ist gestern Abend in Chabarontka in Ostibirien eingetroffen. — Aus den acht in Polen garnisonirenden Infanterieregimentern Nr. 1870—1877 werden zwei Brigaden, Nr. 43 und 44, zu je 4 Regimentern mit den erforderlichen Brigaden-Verwaltungen gebildet. — Das „Journal de St. Petersbourg“ theilt mit, daß der in Angelegenheiten der Juden-Emigration von Baron Hirsch hierher gesandte Arnold White wieder abgereist ist. Das Blatt fügt hinzu, White habe bei den oberen Verwaltungsbehörden eine ebenso günstige als wohlwollende Aufnahme gefunden. Die russische Regierung würde es mit Befriedigung begrüßen, wenn die Missions Wihes von Erfolg begleitet wäre.

Sofia, 13. Juni. Die serbische Regierung hat nunmehr der bulgarischen die Ernennung eines serbischen Militärattachés in Sofia angelehnt, nachdem die gegenseitig hierfür gestellten Bedingungen, daß der Attaché sich in Uniform dem Prinzen Ferdinand als dem Chef der bulgarischen Armee vorstelle und Bulgarien seinerseits einen Militärattaché nach Belgrad entsende, von Serbien angenommen worden sind.

Belgrad, 13. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist Königin Natalie erkrankt. Professoren der medizinischen Fakultät New sind zu ihr berufen.

Bukarest, 13. Juni. Der Senat genehmigte den Fortifikationskredit von 45 Millionen. Der Kriegsminister dankte den

Rednern, welche sämmtlich für die Vorlage gesprochen hatten, für die Unterstützung in dieser national-patriotischen Frage.

Mexiko, 13. Juni. Der frühere Vertreter der Mexikanischen Regierung in London, Benito Gomez Farias, ist an Stelle des verstorbenen Finanzministers ernannt worden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 15. Juni. S. M. Aviso „Jagd“ hat gestern Abend den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Vornahme von Uebungsfahrten in See gegangen. — S. M. Aviso „Siegfried“ befindet sich zur Abhaltung von Schießübungen in der Außenjade. — S. M. Aviso „Bremse“ ist heute Morgen in See gegangen. — S. M. Torpedoboot „S 46“ ist heute Nachmittag an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt worden. — Stabsarzt Dr. Ilse ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Marine-Intendantur-Rath Maue hat einen 45 tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten. — Marine-Bauführer Seifert ist zum Antritt einer achtwöchentlichen militärischen Uebung beim ersten Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2 nach Stettin abgereist.

Stiel, 14. Juni. Das Ansegeln des Kaiserlichen Nachtclubs fand gestern Nachmittag statt. Nach 1 Uhr warf die Nacht Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, „Freue“, von ihrer Boje los und nahm bei dem günstigen Winde ihren Kurs direkt auf die Außenförde zu. Dies war auch für die übrigen Yachten das Zeichen zum Ausbruch, und während die „Freue“ in flotter Fahrt dahin eilte, schlossen sich ihr zunächst die Yachten „Lust“ und „Liebe“ und allmählich eine immer größere Zahl von Fahrzeugen an, sodaß schließlich ein ansehnliches Geschwader von stinken Seglern die Förde belebte und endlich dem Auge der Zuschauer entwand. Etwa 1 1/2 Uhr setzte sich auch die Kaiserliche Yacht „Meteor“ in Bewegung und eilte den vorausgefahrenen Seglern nach. Das Ziel derselben ist bekanntlich Borchy, von wo aus die Rückfahrt heute angetreten wird. Rückichtlich der Zahl der im Kriegshafen liegenden Schiffe ist in den letzten Tagen eine Aenderung nicht eingetreten, nur insofern hat ein Wechsel des Bildes stattgefunden, als der Aviso „Greif“ und das Schiffsjungenschulschiff „Moltke“ nach dem inneren Hafen zu, etwa auf der Höhe von Follers Garten, vertaut haben, und auch das Schiffsjungenschulschiff „Muskito“, das häufig kleinere Kreuzerfahrten macht, nicht mehr seinen alten Platz an der Wasseralle aufsucht, sondern meist in der Nähe der vorgenannten Schiffe vertaut oder zu Anker geht. Außer diesen Schiffen liegen nur noch die jüngst eingetroffene Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, der Minenleger „Athen“ und der Aviso „Orille“ auf dem Strom. Trotzdem ist das Hafensbild zuweilen recht lebhaft und anziehend einerseits in Folge der Uebungen der Torpedobote, andererseits der Segel- und Rudereggeln der Schiffsjungenschulisten, die in Katern, Gigs und Jollen den Hafen durchqueren. (M.-D.-B.)

Kolales.

* Wilhelmshaven, 15. Juni. Der zweiten Lehrprüfung am Seminar zu Aurich unterzog sich auch mit gutem Erfolg Herr Bernhard Janssen, ein Sohn des Herrn Lehrers Janssen I hier.

* Wilhelmshaven, 15. Juni. Bei der am verwichenen Freitag stattgefundenen Schöffengerichtssitzung unter dem Vorsitz des Amtsrichters Herrn Ludwig und mit den Herren Gasdirektor Uml und Malermester Schröder von hier als Schöffen kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Der Bäckergehilfe Heinrich L. aus Ober-Grenzbach wurde wegen Betteles mit 10 Tagen Haft bestraft; die Anklage wegen Landreichens konnte dagegen nicht als begründet erachtet werden; die Staatsanwaltschaft hatte eine Strafe von 6 Wochen Haft und Ueberweisung beantragt. 2) Eine Strafe von 4 Wochen Haft und Ueberweisung beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Zimmermann Wilhelm L. aus Erfurt, der ebenfalls wegen Betteles und Landreichens unter Anklage gesetzt war; gegen den Angeklagten wurde auf 3 Wochen Haft sowie auf Ueberweisung erkannt. 3) Der Kaufmann und Schiffsmakler M. ist der Uebertretung beschuldigt, Arbeiter nicht zur Krankenversicherung angemeldet zu haben. Das Erkenntnis des Gerichtshofes lautete nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Freisprechung, da es sich herausgestellt hatte, daß die Arbeiter keine volle Woche bei dem Angeklagten gearbeitet hatten, demnach die Pflicht der Anmeldung der Arbeiter zur Krankenversicherung für den Angeklagten nicht vorgelegen hatte. 4) Wegen Entlaufens vom Schiffe, Vergehens gegen § 81, Absatz 2 der Seemannsordnung, wurde der Leichtmatrose Heinrich A. aus Betel zu 15 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt; die Staatsanwaltschaft hatte mit einem Hinweis auf die Häufigkeit solchen Vergehens, welche zu scharfen Maßregeln rechtfertigte, das doppelte Strafmaß beantragt. 5) Wegen eines Aktes der Rohheit wurden die Schlossergesellen Friedrich K. aus Elbing und M. Scharf in Strafe genommen. Von der Uebertretung in jeder hierher zurückgekehrt, hatten sie mit dem Nachtwächter M. in der Börsestraße angebanden und ihn, der Angeklagte M. mit einer Flasche, übel zugerichtet. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung wurde gegen M. auf 120 Mk. Geldstrafe ev. 40 Tage Gefängniß, gegen K. auf 72 Mk. Geldstrafe ev. 24 Tage Gefängniß erkannt, während die Staatsanwaltschaft gegen M. 270 Mk. Geldstrafe ev. 3 Monate Gefängniß und gegen K. 180 Mk. Geldstrafe ev. 2 Monate Gefängniß beantragt hatte. 6) Mit 2 Tagen Gefängniß wurde der Arbeiter K. aus Kronenlamp wegen Diebstahls bestraft; er hatte von der Werft widerrechtlich eine Kleiderbürste mitgenommen. 7) Der Arbeiter August K. von hier wurde des Betrugs schuldig befunden. Im Auftrag eines Matrosen hatte er verschiedene Sachen versteckt, für welche er

9 Mk. bekommen hatte; doch hatte er dem Matrosen nur 7 Mk. ausgehändigt. Der Angeklagte wurde zu 6 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt; die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängniß beantragt. — In zwei Fällen mußte die Verhandlung ausgesetzt werden.

* Wilhelmshaven, 15. Juni. In Nr. 135 des „Wilhelmsh. Ztbl.“ hatten wir einer von 126 Personen unterzeichneten Einladung aller Gegner der Sozialdemokratie nach Hannover zu einer heute dort stattfindenden Besprechung wegen gemeinsamer Maßnahmen zur Abwehr der sozialdemokratischen Agitation in Stadt und Land Erwähnung gethan. Dem zu diesem Zwecke zu gründenden Verein beizutreten, wurden zugleich alle diejenigen aufgefordert, welche nicht in der Lage wären, zu der Besprechung persönlich zu erscheinen. Am letzten Freitag hat nun in Hannover die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins Hannover zu diesem Aufruf Stellung genommen, hat die näheren Umstände dabei klargelegt und von einem Beitritt der nationalliberalen Gesinnungsgenossen zu dem zu bildenden Zentralverein gegen die Sozialdemokratie abgerathen. Der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins Hannover, Dr. Kaydt, erwähnte, daß, so viel ihm bekannt, die Einladung vom konservativen Verein von 1890 ausgehe, und seine Ansicht gehe dahin, daß es ihm nicht thunlich erscheine, durch Bildung solch allgemeinen Vereins die Kräfte zu zersplittern. Allgemeine Zustimmung fand Dr. Kaydt's Meinung, daß, da die Sozialdemokratie als politische Partei auch nur durch politische Parteilisten bekämpft werden könne, es empfehlenswerth sei, getrennt zu kämpfen und vereint zu schlagen. Reichstagsabgeordneter Fabrikbesitzer Möller-Bradenbe, der zuvor einen sehr anregenden Vortrag über „Arbeiter-schutz“ gehalten hatte, plädierte der Ansicht des Vorsitzenden Dr. Kaydt durchaus bei und wies darauf hin, daß im konservativen Lager in den meisten Fällen zu wenig praktische Erfahrung vorhanden sei, um einen gemeinsamen Kampf zweckdienlich erscheinen zu lassen. Die soziale Gefahr sei eben so groß, weil es zu viel wohlmeinende Leute gebe, die alle an der sozialen Frage herumquackalberten, ohne etwas davon zu verstehen. Es sei einzig richtig, die Konservativen den Kampf für sich führen zu lassen. Im Wahlkampf natürlich sei ein Zusammengehen selbstverständlich; dort müßten alle bürgerlichen Parteien eins sein, und dies nicht wären, versündigt sich am Vaterlande. — Wir nehmen von dieser Verhandlung Notiz, weil ihr Ergebnis für die Haltung unserer hiesigen Gesinnungsgenossen gegenüber dem Zentralverein gegen die Sozialdemokratie maßgebend sein dürfte. Wir empfehlen daher eine Abweisung der auch hier versuchten Uebungen für den Verein, der bei seinem zu allgemein gehaltenen Charakter nur wenig zweckdienlich sein könnte.

* Wilhelmshaven, 15. Juni. Am Sonnabend hat ein starker Sturm in der Nordsee gewüthet. Besonders starke Verwüstungen wurden an der dänischen Küste angerichtet. Zahlreiche Schiffe wurden beschädigt. Die Rettungsstationen waren in unausgesetzter Arbeit; wieder hat sich der große Segen dieser Einrichtung erwiesen. Die Rettungsstation Koppalin meldete, daß von dem dort gestrandeten Schoner „Riborg“, Kapitän Holm, durch den Raketenapparat der Station vier Personen gerettet wurden. Durch das Rettungsboot der Station Neufahrwasser-Bootsenamt wurden drei Personen von einem in höchster Seenothe befindlichen Fischerboote in Sicherheit gebracht. In der Nähe von Lesba strandete der Schooner „Arche“, Kapit. Hansen; durch den Raketenapparat der Station wurden 4 Personen gerettet.

* Wilhelmshaven, 15. Juni. Kommanden Mittwoch, den 17. d. M., findet im Mühlengarten der Frau Wittwe Winter bei günstiger Witterung ein großes Gartenkonzert statt, dem sich ein Ball anschließt. Die Musik wird von der Kapelle des II. Seebatalions ausgeführt. Bei ungünstigem Wetter wird das Konzert wegen der Ball in dem sehr hübsch eingerichteten geräumigen Pavillon abgehalten. Gleichzeitig soll an genanntem Abend daselbst ein großes Feuerwerk arrangirt werden, so daß der Besuch sich empfehlen dürfte.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Bekanntlich liegt es in der Absicht, durch Bundesrathsbeschluß die steueramtliche Behandlung des zu Heilzwecken verwendeten Branntweins für das ganze Reich gleichmäßig zu regeln und sind denn auch schon Verhandlungen in dieser Richtung eingeleitet. Neuerdings hat sich nun die großhessische Regierung dazu entschlossen, nach dem Vorgange von Baden und Elsaß-Lothringen allen hiesigen Apothekern ein Pauschquantum von steuerfreiem Spiritus zuzubilligen, welches sich nach dem Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre berechnete. Es scheint danach, als würde der zu erwartende Bundesrathsbeschluß eine Entscheidung für die allgemeine Regelung der Frage durch Zubilligung eines steuerfreien Spirituspauschquantums treffen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 11. Juni. Die zweite Lehrprüfung am hiesigen Seminar wurde erst heute Nachmittag beendet. Es hatten sich 36 Lehrer dazu eingefunden, wovon jedoch einer nach der schriftlichen Prüfung zurücktrat. Das Resultat war recht günstig, da sämmtlichen 35 Prüflingen die Qualifikation zur festen Anstellung zugesprochen werden konnte. Als Vertreter des Provinzial-Schulcollegiums zu Hannover war Provinzial-Schulrath Wendland, als Vertreter der hiesigen Regierung Regierungs- und Schulrath Schulze anwesend.

„O, nichts Besonderes — wenigstens nichts Neues“; war die bittere Antwort.

„War es hübsch auf dem Valle?“

„Besteht sich — mein Topaschmuck machte förmlich Furore; Mama war stolz auf mich, mein zukünftiger Gebieter, Herr Elias Congreve geberdete sich so, als sei ich schon sein Eigenthum und mein verehrter Stiefbruder schien höchst zufrieden. Wollen Sie meine Brautjungfer sein, Kleine?“

„Nein, das will ich nicht — es würde mir wie Hohn erscheinen! Olga — Sie verachten den Mann, dem Sie sich zu eigen geben wollen?“

„Regina — Sie sind ein thörichtes Kind und doch — seit dem Tage, da Sie zuerst in dies Haus kamen und ich Ihre ernsten Augen sah, wußte ich, daß ich Ihnen vertrauen dürfe, — wollen Sie mir geloben, daß, was ich Ihnen jetzt sagen werde, geheim zu gehalten?“

„Ja, betrifft das Geheimniß nur Sie allein?“

„Mich und eine zweite Person, die Sie nicht kennen. Ich muß mich gegen jemanden aussprechen; sonst verliere ich den Verstand.“

„Arme Olga — ich werde schweigen.“

„Und würden Sie im Nothfall dem Unwillen Ihres Vorgesetzten trohen, um mich vor der Heirath mit einem verhassten Mann zu retten?“

„Wenn es sein müßte, auch das.“

„Regina, daß Sie diskret sind, sah ich daraus, daß Sie, obgleich Sie mich gestern in der Distrikte erkannt haben, dieses Umstandes nicht erwähnten und selbst dann schwiegen, als ich behauptete, ich habe gestern mein Bett nicht verlassen. Gegen Sie eine Vermuthung, was meinen Besuch in jener entlegenen Straße veranlaßt haben könnte?“

„Ja — ich dachte mir, Sie gehörten einem wohlthätigen Vereine an und suchten eine arme Familie auf.“

„Wenn mich ein Werk der Barmherzigkeit in die Distrikte geführt hat, so war es höchstens Barmherzigkeit gegen mich selbst — ich sehnte mich nach meinem Ideal und fand Mittel und Wege, die Sehnsucht zu befriedigen. Um's kurz zu machen, ich lernte, als ich kaum 17 Jahre zählte, im Hause meiner Großmama Neville am Hudson einen jungen Maler kennen und diese Bekanntschaft wurde bedeutend für unser Beide Herzen.“

Belmonte Eggleston war damals 25 Jahre alt und in jeder Hinsicht hochbegabt. Sein feuriges Naturell und seine enthusiastische Künstlernatur entzückten mich: er hatte gleichfalls Gefallen an mir gefunden und bald verging kein Tag, an welchem er nicht ins Haus meiner Großmama, die ihn auch gut leiden mochte, gekommen wäre. Belmonte erzählte von seinem Leben; er war arm und hatte für seine Mutter und seine jüngeren Geschwister zu sorgen; die Schwester mußte die kranke Mutter pflegen — der kleine Bruder verrieth ungewöhnliches Talent zur Bildhauerei und der älteste Bruder prophezeigte ihm eine glänzende Zukunft. Er selbst war ein tüchtiger, begabter Maler, aber er hatte sich noch keinen Namen gemacht und als er mir seine Liebe gestand, sagte er mir zugleich, er werde nicht eher offen meine Hand begehren, bis er als Künstler anerkannt und geschätzt sei. Wir gelobten uns ewige Treue und wenn ich an jene herrlichen Sommertage denke, möchte mir das Herz zerspringen vor Sehnsucht und Kummer. Nicht, daß ich das Versprechen, welches ich vor nunmehr acht Jahren mit Belmonte getauft, bereue, aber geduldiges Hoffen und Harren ist niemals meine Sache gewesen und das ersehnte Ziel rühte in immer weitere Ferne. Als meine Mutter nach etlichen Jahren kam, um mich abzuholen, theilte ich ihr mit, ich habe mich mit Belmonte Eggleston verlobt.

Meine Mutter erschraf, als sie aber meinen Verlobten gesehen und gesprochen hatte, vermochte auch sie sich dem Zauber seiner Persönlichkeit nicht zu entziehen und da auch die Großmama für uns sprach, gab sie seufzend nach und sagte, sie wolle mit ihrem Stiefsohn reden und seine Ansicht einholen. . . . Nun, wie diese Ansicht lautete, können Sie sich ungefähr vorstellen, Regina; in Elliot Palma's Augen ist der Mangel an Geld und Gut ein Verbrechen und seinen Zutritten und Einflüsterungen habe ich's zu danken, daß Belmonte und ich getrennt wurden. Belmonte begab sich nach dem Süden, um tropische Landschaften aufzunehmen; er blieb volle zwei Jahre dort und als er zurückkehrte, geschah es in der frohen Erwartung, seine Bilder würden ihm Anerkennung und Aufträge verschaffen. Aber Elliot's Arm reichte nicht; mein Stiefbruder wußte die Presse gegen ihn einzunehmen und seine Bilder wurden so ungünstig besprochen, daß er sie zornig aus den Rahmen schnitt und die Frucht zweijähriger Arbeit ins Feuer warf! Jahr um Jahr verfiel ich in nutzlosen Kämpfen. Belmonte ging nach Kanada und führte dort mehrere Aufträge zu voller Zufriedenheit seiner Auftraggeber aus. Schon würden wir uns in seltsamen Träumen einer eigenen bescheidenen Glückseligkeit, da stellte sich vor ungefähr sechs Monaten heraus, daß das Klima in Kanada die obnehm schwache Gesundheit meines Verlobten — denn als solche betrachte ich Belmonte — angegriffen hatte, und der Arzt rieth ihm dringend, sobald als möglich nach Italien zu gehen.“

„Aber wie konnten Sie unter solchen Verhältnissen der Verlobung mit Herrn Congreve zustimmen, Olga?“ fragte Regina verwirrt.

„Fah — ich that es nur, um Zeit zu gewinnen — in wenigen Tagen hoffe ich die lästigen Fesseln abzuschütteln und mich mit Belmonte vereinigen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg, 13. Juni. Die „Oldenb. Ztg.“ berichtet: „Als heute Vormittag der Erbgroßherzog sich von der Dragonerkaserne zum Schloß begeben wollte, wurde derselbe in der Nähe des früheren Lazareths auf der Sternburg von einem älteren Frauenzimmer mit Steinen beworfen und auch getroffen. Die sofort festgenommene Person soll, wie wir hören, zeitweise an religiösem Wahnsinn leiden und dann auf das Militär schimpfen. — Heute Morgen hat man die Leiche des so lange gesuchten Schröder gefunden und zwar doch auf der Brandstätte. Sie lag auf dem Boden des Stalles in eine Ecke gedrückt, den Kopf auf das Dach gelehnt. Der ganze Körper war eine verholzte Masse, nur der Kopf, der vom Regen wie gewaschen schien, war noch zu erkennen. Die Leiche wurde in einem Sarge sofort zum Hospital geschafft. Es ist fast unbegreiflich, daß man bei all dem Suchen auf der Brandstätte die Leiche nicht eher fand; man hatte dieselbe wahrscheinlich nicht auf dem Stallboden vermutet. Man fand sie heute Morgen, als man bei den Abbrucharbeiten des noch theilweise stehenden Stallgebäudes beschäftigt war. Wie Schröder auf dem Stallboden gekommen, das wird wohl immer ein ungelöstes Räthsel bleiben.“

Enden, 13. Juni. Nach der neuesten Uebersicht der Seewarte liegt die Luftwärme augenblicklich 4 bis 8 Grad unter dem normalen Werth. Daß nun bei dem herrschenden frischen Nordwestwind auch das Vieh auf der Weide unter der Kälte leidet, liegt wohl auf der Hand. Am schlimmsten sind aber die eben gesagten Schafe daran, welche man bei dieser Witterung unter Dach bringen sollte. So wird dem „Nhd.“ aus Ditzum gemeldet: Vorgefunden herrschte hier ein orkanartiger Ostwind, verbunden mit starken Regenschauern. Viele kürzlich erst gekommene Schafe, meist Arbeiter gehörend, kamen in Folge der naßkalten Witterung um. Ein Arbeiter zu Diefsterhusen hat allein, wie berichtet wird, 5 todt und 4 darniederliegen. Ein Gleiches wird aus dem Dorfe Campen gemeldet. (Ditz. Ztg.)

Brake, 14. Juni. Der Delegirtenstag des 19. Oldenburger Bundeskrieges war am 13. d. M. von gutem Wetter begünstigt. Die Vertreter, welche die Zahl von 148 Personen zu verzeichnen hatten, machten per Dampfer bis in die Nähe von Blexen, um die Werkerkorrektionsarbeiten in Augenschein zu nehmen, einen Ausflug. Von 6 bis 8 Uhr fand die Delegirtenversammlung statt; Löningen wurde 1892 zur Abhaltung des Bundeskrieges gewählt. Am heutigen Hauptfesttage zeigte sich der Himmel bedeckt, und von Zeit zu Zeit hatten wir Regenschauer. Trotzdem waren sämmtliche 78 Vereine mit 77 Fahnen erschienen. Der Empfang der überaus zahlreich erschienenen Krieger- und Festgenossen war der herzlichste. Um 11 1/2 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Erbgroßherzog nebst Folge ein, der mit dreifachem Hoch begrüßt wurde. Die Vereine nahmen alsdann an dem Festgottesdienst auf der Werkerkirche Theil, woselbst der Herr Pastor Weulshausen die Rede hielt. Darauf folgte der Vorbeimarsch vor Sr. Mgl. Hoheit und Durchmarsch durch die festlich geschmückte Stadt zum Festplatze, woselbst ein sehr reges Leben herrschte. Auch hatten sämtliche Schiffe es sich nicht nehmen lassen, einen reichen Flaggen Schmuck anzulegen. Das Festessen verlief in ganz besonders fröhlicher Stimmung. Die vollen Becher wurden bei manchem warmen Händedruck tapfer geleert. Das Konzert hatte die aus 20 Personen bestehende Musikkapelle der Kaiser Marine aus Wilhelmshaven übernommen. — Die Braker haben sich wegen der überaus herzlichen Aufnahme und der trefflichen Vorbereitungen zum Feste das allgemeinste Lob erworben. Seit Jahren hat die Hafenstadt Brake wohl nicht so viele Fremde in seinen Mauern aufgenommen; die Zahl der aufgenommenen Gäste mochte annähernd 6000 betragen haben.

Bremerhaven, 13. Juni. Die streikenden Hetzer des Norddeutschen Lloyd reduzierten ihre Forderungen auf das Maß der in Hamburg üblichen Löhne. Der Streik wird vermutlich bald beendet sein.

Bremen, 13. Juni. Gegenüber anderweltigen Mittheilungen, wonach der Norddeutsche Lloyd die Zwischenbedeckung ermäßigt haben sollte, wird von bestunterrichteter Seite versichert, daß der Norddeutsche Lloyd bis jetzt keine Preisherabsetzung vorgenommen hat, wenngleich derselbe durch die Verhältnisse gezwungen werden dürfte, in kurzer Zeit anderen Gesellschaften zu folgen. — Ein Propheet gilt nicht in seinem Lande. Wir bergen seit ungefähr einem Jahrzehnt einen Künzler in unseren Mauern, von dem die Meisten nicht wissen, welche Bedeutung derselbe hat. Es ist dies der berühmte Hofopernfänger und jetzige Gesanglehrer Herr Siga Garst, welcher zu den ersten Gesanglehrern in Deutschland zu zählen ist. Ein seit 15 Jahren der Bühne angehöriger hochgeschätzter und bedeutender Künzler, der Baritonist Herr Hofopernfänger Lange aus Kopenhagen, welcher Herrn Garst's Broschüre: „Ein offenes Wort über Gesang“ gelesen hatte, kam vor wenigen Tagen

direkt nach Bremen gereist, um Herrn Garst's Methode kennen zu lernen und sich anzueignen. Herr Lange äußerte sich wie folgt über Herrn Garst: „Dieser Meister ist eine Perle, auf den die Bremer stolz sein können; es ist schade, daß derselbe nicht in einer Kunststadt wohnt, um mehr Gelegenheit zu haben, sein großes Wissen im Interesse der Kunst einem größeren Publikum zugänglich zu machen.“

Hannover, 14. Juni. Der „Hann. Cour.“ schreibt: In den Herulesbädern im Temesvarer Komitat hat sich am 9. d. M. der österreichische Feldmarschalllieutenant und Kammerer Ernst v. d. Wense mittelst Revolver erschossen. v. d. Wense, ein Sohn des vormaligen Landdrosten zu Lüneburg, trat jung in die österreichische Armee ein, schied im vorigen Jahre aus und nahm seinen Wohnsitz in Preßburg. Vor drei Jahren hatte sich sein Zwillingbruder, der in der österreichischen Armee als Oberst-Kommandeur eines Husaren-Regiments war, ebenfalls das Leben genommen. Ernst v. d. Wense, der die Aussicht über die beiden Söhne dieses Bruders übernommen, wurde durch den Todesfall gemüthlich krank, reiste mit den beiden Kindern nach den Herulesbädern und gab sich in geistiger Umnachtung den Tod. — Major v. Wismann ist gestern Nachmittag, von Lauterberg kommend, hier eingetroffen. Das hier am Abend ihm zu Ehren gegebene Festessen hatte sich einer regen Theilnahme zu erfreuen.

Bermischtes.

— Die Kompanie des Kaisers. Als der Kaiser am Mittwoch Vormittag auf dem Bornstedter Felde die zu einer zehntägigen Uebung eingezogenen Landwehrmänner des 1. Garde-Regiments z. F. besichtigte, fragte er an, ob etwa einige Gardisten dabei wären, die seinerzeit, als er bei der 2. Kompanie des 1. Garde-Regiments als Hauptmann stand, mit ihm zusammengewesen wären, und befohl, dieselben möchten vor die Front treten. Es traten hierauf aus dem etwa 260 Mann starken Bataillon drei Mann vor. Der Kaiser reichte Jedem die Hand und erkundigte sich nach dem Wohlergehen, den Lebensstellungen und der Heimath jedes Einzelnen, konnte sich auch noch ganz gut ihrer erinnern, trotzdem sie inzwischen martialische Härte bekommen hatten. Schließlich überreichte der Monarch jedem seiner ehemaligen Kompagniekameraden ein Zwanzigmarkstück und ließ nach einem Händedruck dieselben in die Front zurücktreten.

Rom, 13. Juni. Das italienische Ainaldintum hat in dem berühmten Briganten Petro Genesi eine seiner verwegentesten Koryphäen verloren. Am 13. Mai 1863 wegen zahlloser Mord- und Raubthaten vom Schwurgericht in Genua zu lebenslänglicher Kettenstrafe (Bagno) verurtheilt, ist derselbe unlängst im Bagno von Pozzuoli bei Neapel gestorben. Seit 1871 trug er eine acht Kilogramm schwere Kette am Leibe. Seine Vergangenheit ist ein wahrer Roman. Erst Fleischer, gab er seiner Neigung zum Verbrechen nach und lebte seitdem mit der Gesellschaft im Kriege. An der Spitze einer als Genaden verkleideten Bande griff er unweit Genua einen Eisenbahntrain an und beraubte alle Passagiere. Der Bank Parodi in Genua entwendete er durch einen ähnlichen Handreich 900 000 Lire; kurz, in wenigen Monaten genöthigte er den Ruf eines Fra Diavolo in neuester Auflage. Durch Verrath ausgeliefert, entfloß er später aus dem Bagno von Cogitari und rettete sich als angeblicher Oberst Cottabene nach Buenos Ayres, wo er mit zwei hübschen Mädchen in einer vornehmen Villa lebte. Als Philanthrop, der den Armen Tausende schenkte, erwarb er hier den besten Ruf. Eine schwere Körperverletzung, die er begangen hatte, trieb ihn jedoch nach Peru, wo er mehrerer Mordthaten wegen zum Tode durch Erschießen verurtheilt wurde. Ein Auslieferungsgesuch des italienischen Residenten rettete ihm das Leben, das nunmehr im Bagno einen seiner Thaten würdigen Abschluß gefunden hat.

— Die bewährte Chocoladen-Firma Gebr. Stollwerck hat ihren rühmlichst bekannten entölteten Buder-Cacao seit einiger Zeit in neuer, origineller und überaus handlicher Form an den Markt gebracht, indem sie aus demselben durch Pressen Herzen formte, deren jedes zur Herstellung einer Tasse Chocolade genügt. Die dadurch bewirkten Vortheile sind Raum-Ersparniß und Gleichmäßigkeit des damit bereiteten Getränkes. Herz-Cacao bietet das Herz der Cacaobohnen, jenes edelsten unter den Nahrungsmitteln, welche die Natur im Pflanzenreiche aufweist. Aus diesem Grunde gab Linck dem Cacao den Beinamen „Theobroma“, d. h. Götterspeise. Gebr. Stollwerck's „Herz-Cacao“ wird in Dosen mit 25 Herzen zu 75 Pfennig in den Handel gebracht. Die Hausfrau weiß also genau, daß ihr die Tasse Cacao drei Pfennig kostet.

— (Pariser Humor.) Man erzählt in Gegenwart eines Marselleis — die Prahlucht der Südfrenzen ist eine bekannte und oft bespottete Thatsache — von einem Manne, der es ver-

standen habe, Thierstimmen nachzuahmen. „Das ist gar nichts,“ sagte der Sprößling aus der Stadt der Bouillabaisse, „ich habe einen Mann gekannt, der so großartig den Hahn nachmachen konnte, daß, wenn er zu krähen begann, die Sonne aufging.“ — Demselben Marselleis spricht man von einem wunderbaren Zwillingpaar — zwei Schwestern, die nur einen Kumpf hatten. „Paß!“ sagt er, „in Marseille haben wir schon vor Jahren so etwas gesehen; nur waren es damals nicht zwei Schwestern, sondern zwei Kumpfen.“ — Ein Bettler spricht beim Baron Rothschild vor. „Der Herr Baron empfängt nicht“, sagt der Portier. „Das ist mir gleichgültig, wenn er nur giebt.“

— (Aus der höheren Töchter-Schule.) Professor (zu den Schülerinnen, die sich sehr wild benehmen): „Das kann ich Ihnen sagen, fünf Gymnastiken sind mir lieber als eine von Ihnen!“ — Eine Schülerin: „Mir auch, Herr Professor!“ — (Ein Irrthum.) Student (findet sich am Morgen nach der Kneipe verkehrt und fast angekleidet im Bette liegend, die Füße auf dem Kopfkissen): „Donnerwetter! Da habe ich mir die ganze Nacht eingebildet, ich hätte Zahnweh, und dabei drückt mich der Stiefel.“

Gemeinnütziges.

— (Wie muß das Wasser zum Kaffeeloch beschaffen sein?) Die namentlich für unsere Hausfrauen wichtige Frage, ob zum Kaffeeloch welches Wasserleitungs- oder hartes Brunnenwasser geeigneter sei, wurde in der polytechnischen Gesellschaft zu Berlin eingehend behandelt. Es ist bekannt, daß in Karlsbad der Kaffee vorzüglich im Geschmack und Aroma ist. Es liegt dies nicht so sehr an der Verwendung der Kaffeepflanze, als vielmehr an dem Karlsbader Wasser, welches sehr reich an doppeltkohlensaurem Kalk ist. Es ist ferner bekannt, daß die Russen ihrem Theewasser Bicarboonat, die Kirgisen Holzasche (kohlensaures Kalk) zusetzen, während man in Glasgow das Wasser, welches fast chemisch rein ist, über Kalkstein filtrirt. Alle diese Erfahrungen sprechen dafür, daß unser welches Leitungswasser wenig geeignet zum Kaffeeloch erscheint, und daß es sich daher empfiehlt, dem Wasser einen Zusatz zu geben, und zwar eine Messerspitze voll Soda, welches die Extraktivstoffe, die im guten Kaffee 32% ausmachen, ausgiebiger löst und auch das Aroma günstig beeinflusst. Mehrlich empfiehlt sich für das Theewasser, wo man auf 3 Gläser 2 1/2 Theelöffel Thee und eine Messerspitze Natron bicarboanicum rechnen kann. Natürlich muß man sich vor einem Zuviel hüten, weil sonst das Getränk einen laugenhaften Geschmack annimmt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. auf 10 Reducirtem Barometerstand.	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.		Niederschlagshöhe in mm.	
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.			Wolken.	Beobachtung.		
Juni 13.	2 1/2 Uhr.	766.8	12.0	—	—	—	6	9	cu	—
Juni 13.	8 1/2 Uhr.	768.6	11.8	—	—	—	2	9	cu-str	—
Juni 14.	8 1/2 Uhr.	768.4	12.6	13.0	9.8	—	4	10	cu	2.2
Juni 14.	2 1/2 Uhr.	768.3	11.8	—	—	—	5	10	cu	—
Juni 14.	8 1/2 Uhr.	769.0	9.4	—	—	—	4	10	cu	0.2
Juni 15.	8 1/2 Uhr.	767.9	8.6	13.8	8.0	—	3	10	ni	2.6

Bemerkungen: Juni 13.: Nachts Regen. — Juni 14.: Nachmittags und Nachts leichter Regen. — Juni 15.: Früh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 16. Juni: Vorm. 7,36, Nachm. 7,49.

Warenname	Preis	Warenname	Preis
Wilhelmshaven, 15. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		1000 Reichsmark	106,35
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,44	1000 Reichsmark	85,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,44	1000 Reichsmark	105,75
3 pCt. do.	98,44	1000 Reichsmark	99,15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	98,20	1000 Reichsmark	85,75
3 1/2 pCt. do.	98,20	1000 Reichsmark	100, —
3 pCt. do.	98,20	1000 Reichsmark	99, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101, —	1000 Reichsmark	101,25
4 pCt. do. do.	101,25	1000 Reichsmark	95, —
3 1/2 pCt. do. do.	95, —	1000 Reichsmark	99, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (rückbar)	99, —	1000 Reichsmark	96,30
3 pCt. Bremer Staatsanleihe	129, —	1000 Reichsmark	129,80
3 pCt. Oldenb. urthümliche Pfandbriefe	101, —	1000 Reichsmark	102, —
4 pCt. Centr.-Wälder Prior.-Obligationen	96,40	1000 Reichsmark	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—	1000 Reichsmark	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	—	1000 Reichsmark	—
4 1/2 pCt. Wapp-Splinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,20	1000 Reichsmark	93,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarl.	—	1000 Reichsmark	—
4 pCt. Pfandbr. v. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	1000 Reichsmark	102,75
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.	168,40	1000 Reichsmark	169,20
Wech. auf London kurz für 1 Pst. in Wk.	20,3	1000 Reichsmark	20,435
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,16	1000 Reichsmark	4,21

Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Berordnungen u. Bekanntmachungen der Zentral- und Provinzial-Behörden.

Der Herr Oberpräsident hat dem Vereine für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Wilhelmshaven die Genehmigung erteilt, in Verbindung mit der von dem Zentral-Verein für Geflügelzucht in der Provinz Hannover vom 19., 20. und 21. Juli d. J. zu Wilhelmshaven zu veranstaltenden Zentral-Geflügel-Ausstellung eine Verlosung von Hühnern, Putern, Enten, Gänsen, Tauben, Kanarienvögeln und sonstigen Ausstellungs-Gegenständen vorzunehmen und zu diesem Zwecke 5500 Loose zu je 50 Pfg. im Regierungsbezirk Aurich zu vertheilen.

Aurich, den 26. Mai 1891.
Der Regierungs-Präsident.
von Hartmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der städtische Dampfer „Edward“ während der Anwesenheit des Manöver-Geschwaders auf hiesiger Rheide Extrafahrten nach dem Geschwader unternimmt wird.

Fahrpreis à Person 50 Pfg.
Wilhelmshaven, den 13. Juni 1891.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, und des Ortsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven vom 22. Mai 1891, betreffend das Gewerbegericht daselbst, wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Wahl der Mitglieder des für die Stadt Wilhelmshaven zu errichtenden Gewerbegerichts auf

Mittwoch, 24. Juni d. J.,
und zwar
von 10 bis 1 Uhr für die Arbeitgeber,
und
von 5 bis 8 Uhr Nachmittags für die Arbeitnehmer im Hotel „Berliner Hof“, Mantuffelstraße Nr. 4.
Termin angelegt ist.

Es sind im Ganzen 20 Wähler zu wählen. Dieselben sind zur Hälfte von den Arbeitgebern aus dem Kreise der Arbeitgeber und zur Hälfte von den Arbeitnehmern aus dem Kreise der Arbeitnehmer zu wählen.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, welche nicht mehr Namen enthalten dürfen, als Wähler in der betreffenden Wahlhandlung zu wählen sind. Zur Theilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben;
- solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens einem Jahre beschäftigt sind oder, falls sie außerhalb dieses Bezirkes in Arbeit stehen, wohnen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31 und 32), sind nicht wahlberechtigt.

Desgleichen sind Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 d der Gewerbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter weder wählbar, noch wahlberechtigt.

Endlich sind auch die Leiter der im § 76 des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 aufgeführten Gewerbe (Apotheker, Inhaber von Handelsniederlassungen, sofern dieselben nicht gewerbliche Arbeiter beschäftigen) und deren Gehülfen, sowie die Arbeiter, welche in den der Kaiserlichen Marine-Verwaltung unterstehenden Betriebsanlagen beschäftigt sind, weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die erscheinenden Wähler haben auf Erfordern des Wahlvorstandes sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitnehmer ein Zeugniß ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gewerbegerichtsbezirks in Arbeit steht oder wohnt.

Wilhelmshaven, den 6. Juni 1891.
Der Bürgermeister.
Detken.

Bekanntmachung.

Die beim Neubau des städtischen Krankenhauses erforderlich werdenden Glaserarbeiten sollen vergeben werden. Angebote erfordern wir uns bis **Montag, 22. d. M., Mittags 12 Uhr,**

einzureichen. Bedingungen nebst Kostenanschlag können in unserm Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialkosten abschriftlich daselbst bezogen werden.

Wilhelmshaven, 15. Juni 1891.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

In der Nacht v. 7. auf den 8. Juni d. J. sind dem Milchhändler **Alfs** zu Bant, Meherweg, von seiner hinter seinem Hause befindlichen Bleiche folgende **Wäschegegenstände** im Gesamtwert von 20—24 M. abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden: 1) 6 Stück Servietten, 2) 6 Stück weißleimene Taschentücher, 3) 1 weißbaumwollene Bettspredede, 4) 3 Stück weiße Sophaschoner, davon 1 rund, 2 viereckig, 5) 2 Stück weiße Frauenmorgenmützen. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht.
Nr. 411/91.

Jever, den 13. Juni 1891.
Der Amtsanwalt.
F. B.: Wilmms.

Gesucht

ein fleißiger, starker und sauberer, nicht verheiratheter **Knecht** für mein Geschäft.
Adolf Zimmermann.

Verkauf.

Der Handelsmann **S. G. Janssen** zu Upporf läßt am **Dienstag, den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr anf.,**

in der Behausung des Gastwirths **Kranke zu Sedan:**
40—50 Stück große und kleine Schweine



mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 6. Juni 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

14—15,000 Mark

werden zum 1. November d. J. auf ein in Wilhelmshaven belegenes Grundstück gegen erste unbedingte sichere Hypothek zu 4 1/2 Proz. Zinsen für einen sehr pünktlichen Zinszahler anzuleihen gesucht.

G. Schwitters, Bant.
Ein jung. Mädchen, welches im Haushalt und Geschäft bewandert ist.

Sucht Stellung.
Näheres Bismarckstraße 47.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen für den Nachmittag.
Berl. Götterstraße 19, Seiteneingang.

2 tüchtige Schmiede

können dauernde Beschäftigung erhalten bei **G. Jesh,** Wilhelmshaven.

Gesucht
ein Dienstmädchen.
Sempels Hotel.

Gesucht
auf sofort ein zuverlässiges, tüchtiges
Kinder mädchen, welches auch Haus-
arbeit mit übernimmt. Zu melden von
11-3 Uhr Noonstraße 31.

Ein Mädchen
für die Nachmittagsstunden wird sofort
gesucht. Noonstraße 74a. II.

Gesucht
auf sofort und zum 1. Juli 3 bis 4
Dienstmädchen.
Memmen's Nachw.-Bür., Altestr. 5.

Zu vermieten
auf sofort oder später: 1) eine Ober-
wohnung an der Kreuzstraße, Miete
150 Mk., 2) eine Oberwohnung an der
Abolfstraße, Miete 150 Mk., 3) eine
Oberwohnung an der Nordstr., 4) eine
Oberwohnung zu Neubremen, Grenz-
straße 66, Miete 120 Mk.

G. Schwitters,
Bant.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung.
A. Borrmann.

Zu vermieten
die bisher vom Intendantur-Rath
Mauné benutzte

möblierte Wohnung
Wilhelmstraße 5, part. links.

Zu vermieten
auf sogl. oder später an der Kirchstr.
in Bant eine größere und eine kleine
Wohnung. **G. J. Garlitz,** Hinterstr. 1.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Juli eine Ober-
wohnung Neubremen, Mittelstr. 10.
Joh. Freudenthal.
Möbliertes Zimmer miethfrei.
Dorfstr. 72, 2 Tr., am Park.

Zu vermieten
eine geräumige Oberwohnung, dgl.
die früher Margreiter'sche Barbier-
stube.
W. Benschhausen, Bant, Nordstr.

Zu vermieten
Berlegung halber zum 1. Juli oder
später eine Unterwohnung von vier
Männern nebst allem Zubehör und Vor-
garten; ferner eine Wohnung in der
2. Etage zum 1. August.
G. Meyer, verl. Noonstr. 5.

Zu vermieten
zum 1. Juli
1 oder 2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Noonstraße 9, 2 Treppen.

Zu vermieten
die von Herrn Stabsarzt Dirksen
benutzte Wohnung z. 1. Juli, ferner
eine möblierte Wohnung mit Bur-
schengelack auf sofort.
Ernst Meyer, Rothes Schloß.

Zu vermieten
zum 1. Juli 1 Oberwohnung.
G. Ahrens, Börsenstraße 32.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine
schöne Oberwohnung.
Anton Albers, Lotzbrüngen,
Dorfstr. 31.

Barterre-Wohnung
mit allem Zubehör auf sogleich oder
1. Aug. zu vermieten. Marktstr. 26a

Eine kleine Unterwohnung
sogleich zu vermieten.
Karlstraße 6.

Zu vermieten
2 möblierte Zimmer.
Kronprinzenstraße 11, part.

Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung
im Hause Bismarckstraße 9a auf gleich
oder später.
A. Heinen.

Crème de Cacao,
de Café,
de Citron,

E. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.
Niederlage auch im 50 Pfg. - Bazar.

50,000 Meter
Bemdentudie
(Gelegenheitskauf),
das Stück v. 30 Meter 9 Mk., 10 Mk.,
11 1/2 Mk., 12 Mk., 15 Mk.

Bernh. Hinrichs,
Bremen, Osterthorssteinweg 1.
Aufträge von 15 Mk. an franko.

Thee,
kräftig und feinschmeckend, empfiehlt
E. Euling.

Gmder Seringe,
große à Stück 5 Pfg., kleine 3 Stück
10 Pfg., empfiehlt
E. Euling.

Gerechtigkeit
hat das Reichsgericht walten lassen, als
es jüngst entschied, daß die Vetheiligung
bei der **1. Stuttgarter Serien-
loos-Gesellschaft** in allen deutschen
Staaten gestattet sei. Jeden Monat
eine Ziehung, nächste am 1. Juli d.
38. Haupttreffer M. 150 000,
120 000 zc. Jahresbeitrag
M. 42, 1/4 jährlich M. 10,50,
monatlich M. 3,50. Statuten
verfendet **F. J. Stegmeyer,**
Stuttgart.

„Original-Shampooing-Bay-Rum“
ist das beste Kopfwasser geg. Haars-
ausfallen und Kahlköpfigkeit und bringt
in kürzester Zeit einen üppigen Nach-
wuchs hervor. Kopfschuppen ver-
schwinden schon nach mehrmaligem
Gebrauch. Preis Drog.-Flasche
Mk. 1,20 und Mk. 2. Zu haben bei
W. Morisse, Noonstraße 75b.

Zu verkaufen
2 junge weisse Seidenpudel.
Heppens, Einigungsstraße 37.

Krausenschönheit ist e. Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilchseife
fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden,
erhält man einen zarten, blendendweißen
Teint. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
W. Morisse, Noonstr. 75b.

Ziehung
ohne Aufschub schon
30. ds. Mts.
Hannoversche
Silberloose à 3 Mk.,
11 Stück 30 Mark,
versendet (Porto u. Liste 20 Pf.)
Hermann Franz,
Hannover.
Zur gefl. Beachtung!
Ca. jedes 19. Loos gewinnt.
Keine Loos- und Gewinn-
Reduction.
Sämmtliche Gewinne
zahle ich auf Wunsch
mit 90 Proc. in baar aus,
mithin Haupttreffer baar
9000 Mark.
Auch bei **Joh. H. Schmersahl & Co.**

Ein junges Mädchen
von außerhalb sucht sich im Haushalt
und Laden bei familiärer Stellung aus-
zubilden. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen sucht
Stellung als Haus- oder Küchenmädchen
oder in der Wirtschaft auf gleich oder
später. Näh. Dorfstr. 14, Hofsette.

Miethgesuch.
Eine herrschaftliche Etagewoh-
nung von 5-6 Zimmern nebst Zubehör
im Preise von 800-1000 Mark
zu miethen gesucht. Offerten unter 25
bis zum 21. Juni in der Exped. d.
Bl. abzugeben.

Logis für zwei junge Leute.
Eßaß, Marktstraße 16.

Gasthof z. Mühlengarten, Kopperhörn.
Mittwoch, den 17. Juni cr.:

Großes Garten-Concert
mit nachfolgendem **BALL,**
ausgeführt von der
Kapelle des Kaiserlichen II. Seebataillons.

Abbrennen eines Feuerwerks.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in meinem
neuerbauten Pavillon statt.
Hierzu ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.

PARK.
Vorläufige Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß der k. k. conc.
Kunstfeuerwerker **Fr. Schwiegerling** aus Breslau binnen
kurzem hier eintrifft und am
Donnerstag, den 18. d. Mts.,
ein Wiener

Monstre-Pracht-Feuerwerk

abbrennen wird, welches an Größe und Schönheit alle bis jetzt hier
gesehenen Feuerwerke übertreffen soll. Dazu

Grosses Militär-Concert.
Zum Schluß: Die Beschießung von Alexandrien. Alles
Hochachtungsvoll
F. v. Strom.

1 Mark vierteljährlich kostet die tägl. in 8 gr. Folioseiten erscheinende Berliner Morgen-Zeitung nebst täglichem Familienblatt bei allen Postämtern oder Landbriefträgern. Probenummern gratis.	Wie sehr die Ansprüche des grossen Publikums durch die Berliner Morgen-Zeitung befriedigt werden, beweisen ihre mehr als 100 Tausend Abonnenten.
---	--

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Saison- und Inventur-
Ausverkauf

zu Inventurpreisen,
das heißt theilweise unter Einkauf, ist heute eröffnet.
Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und Billigste schnell-
stens angefertigt von der
Buchdruckerei
des „Tageblattes“.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Empfehle sehr schöne, kräftige
**Kohlrabi-, Weißkohl-, Spiz-
kohl- und Rothkohl-**
Pflanzen,
à 100 25 Pfg., Grünkohl à 100
15 Pfg.

J. D. W. Eilers,
Neuhappens, Catharinenfeld.

Echten
Edamer Käse
empfehlen
E. Euling.

Logis Noonstraße 6, Hinterhaus
oben. **Wehen.**

Singverein
für gemischten Chor.
Heute Dienstag:

Übungsstunde der Damen.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Verein „Humor“.

Mittwoch, den 17. Juni,
Abends 8 1/2 Uhr:

General - Versammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Sommervergügen.
2. Verschiedenes.
Um vollzähliges und pünktliches Er-
scheinen ersucht
Der Vorstand.

**Männer-Turn-
Verein „Jahn“**
zu
Wilhelmshaven.

**Außerordentliche
Haupt-Versammlung**
Mittwoch, den 17. Juni cr.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal „Hof von Oldenburg“.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Turn- u. Ehrenraths.
2. Wahl der Delegirten zum Kreis-
turntage.
3. Mittheilungen über das Kreisturnfest.
4. Verschiedenes.

Diesemigen Mitglieder, welche sich
beim Kreisturnfest in Barel betheiligen
wollen und Freiwohnung oder Wohn-
ung im Gasthof wünschen, haben die bezgl.
Angaben bis spätestens den 17. d. M.
beim Turnrath anzumelden.

Der Turnrath.

Burg Knyphausen,
Am Mittwoch, 17. Juni:
Großes
Gartenkonzert

mit nachfolgendem
BALL.
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
J. Best.

Warnung!

Das Herbringen von Bauschutt, Müll-
gruben-Dünger und dergl., sowie das
Betreten meines vom Fiskus gepachteten
Grundstücks wird hiermit jedem Unbe-
rechtigten verboten. Zuwiderhandelnde
werde ich sofort zur Anzeige bringen.
J. D. W. Eilers,
Catharinenfeld.

Den Restbestand meiner
Damen-Jackets,
Fichus und Umhänge

gebe ich wegen vorgerückter Saison zu
bedeutend
ermäßigten Preisen ab.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Geburts - Anzeige.
Durch die Geburt eines kräftigen
Knaben wurden hochgeehrt
Wilhelmshaven, den 15. Juni 1891.
Feldwebel **S. Wegemann** und Frau,
geb. Weinburg.

Todes - Anzeige.
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr be-
endete ein sanfter Tod das längere
Leiden meines lieben Mannes, un-
seres guten Vaters und Großvaters,
des Privatiers **Tatze Hayen**
Haben zu Fedderwarden, bis
vor kurzem Landwirth zu Neu-
ender-Altengroden, in seinem 64.
Lebensjahre. Tiefbetrübt bringen
dieses zur Anzeige
Fedderwarden, 14. Juni 1891.

Johanne Haben, geb. Brören,
nebst Kindern und Kindeskindern.
Die Beerdigung findet am Don-
nerstag, 18. Juni, Nachm. 4 Uhr,
auf dem alten Friedhofe zu Neu-
ende statt.

Als Plätterin
empfehlen sich in und außer dem Hause
A. Mengel, Tonndich 2,
2. Thür, 1 Tr.